



Frau und Herrn
Editha und Josef Schrader

pax christi Leitungsteam und
Förderverein der Regionalstelle
Osnabrück und Hamburg

**Vizepräsident
Johannes Schnettler**

Aachen/Berlin, den 15. 06.2011

Sehr geehrte Frau, sehr geehrter Herr Schrader,

liebe pax christi Freundinnen und Freunde im Leitungsteam und im Förderverein,

zum Tode Ihres geliebten Sohnes, eures liebenswerten Weggefährten und Freundes Clemens übermittele ich Ihnen und euch im Namen der deutschen Sektion von pax christi unser herzliches Beileid. Überall, wo wir in diesen Tagen die Nachricht von Clemens Tod angezeigt haben, ist eine tiefe Betroffenheit bei den Männern und Frauen spürbar, die von persönlicher Anteilnahme und aufrichtiger Trauer geprägt ist. Clemens war einer von uns. Jede und jeder weiß eine Geschichte von ihm zu erzählen, die von Vertrautheit und Nähe zeugt. Clemens war präsent, persönlich in den Begegnungen mit den Menschen und politisch im Einsatz für den Frieden. Er engagierte sich für die deutsche Sektion 6 Jahre lang im Präsidium, war ständiger Teilnehmer unserer Delegiertenversammlungen, arbeitete in Kommissionen und Arbeitsgruppen mit und war Ratgeber in inhaltlichen und administrativen Fragen. Um so mehr schmerzt sein plötzlicher Tod, weil er so früh aus dem Leben gerissen wurde, und weil wir ihm trotz aller Nähe keine Heimat geben konnten.

Clemens Arbeit für den Frieden war geprägt vom Einsatz für eine bleibende Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Verbrechen. Die Erinnerung war für Clemens nicht eine billige Floskel und erst recht keine ritualisierte Form des Gedenkens. Clemens rang mit der nicht aufhebbaren Spannung zwischen der Erinnerung, die aus dem Gedächtnis des Leidens erwächst und der nicht einholbaren Versöhnung mit den Opfern. Im einem Beitrag für die pax

christi Publikation „Orte des Gedenkens, Betens und Handelns“ zum 60 jährigen Jubiläum der deutschen Sektion im Jahre 2008 schreibt er dazu: „Dass ein Versöhnungsangebot aber nur von den Opfern kommen kann, wird ... in unseren Augen sehr oft vergessen. Die Tatsache, dass die allermeisten Opfer dieses Versöhnungsangebot – vorausgesetzt sie wollten es – nicht geben können, ist eine Realität, die es auszuhalten gilt.“

Dieses Aushalten ermöglichte Clemens eine Empathie für die Menschen, die in unserer Zeit Opfer von Unrecht, Krieg, Unterdrückung und rassistischer Hetze werden. Er nannte das willkürliche Vorgehen von Diktatoren und Firmenchefs noch in seinem letzten Vorwort für die von ihm so geschätzte PAXPOST einen „Skandal“. Ja, Clemens entrüstete sich, wenn die Menschenwürde mit Füßen getreten wurde. Er entrüstete sich, weil er, ohne es in großen Gesten zu zeigen, im Innersten von der Liebe Gottes zu den Menschen überzeugt war und das Wort des Psalmisten ihm zum Leitwort geworden ist: „Suche den Frieden, und jage ihm nach!“ (Ps 34,15). Clemens hat den Frieden für viele Menschen gesucht. Mit Ihnen und euch erbitten wir jetzt für ihn den Frieden, der nach seinem Namen benannt ist: Licht vom Licht. Erbarmen. Himmel. Liebe ist sein Name.

Wir sind dankbar, dass wir mit Clemens zusammen sein durften. Er bleibt in unseren Gebeten und Erzählungen gegenwärtig. Möge Ihnen und euch die Erinnerung an Clemens in den Stunden der Trauer und der Zeit ohne ihn Kraft und Trost sein.

Mit aufrichtiger Anteilnahme

Johannes (Hennes) Schnettler